

# Siechtensteiner Volksblatt

Organ für amtliche Kundmachungen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 4 Fr., halbjährlich 2 Fr., vierteljährlich 1 Fr., mit Postversendung und Zustellung ins Haus; für Österreich und Deutschland mit Postversendung jährlich 5 Fr., halbjährlich 2 Fr., vierteljährlich 1 Fr.; für die Schweiz und das übrige Ausland jährlich 6 Fr., halbjährlich 3 Fr., vierteljährlich 1.50 franko ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Kälin in Buchs (St. Gallen). — Briefe und Gelder werden franko erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationsorte für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 R. oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzusenden und zwar frühestens bis jeden Mittwoch mittags.

Baduz, Freitag

N. 13

den 31. März 1905

## Waterland.

**Eisenbahnbau.** Wie in unserer letzten Nummer angegeben, wurden die Abgeordneten des Oberlandes, die Vorsteher und Vorsteher-Stellvertreter der interessierten Gemeinden, sowie die Fabrikbesitzer des Oberlandes für Montag den 27. März ds. Js. zu einer Besprechung über die Frage des Baues einer schmalspurigen Eisenbahn, welche im Anschlusse an die Rhätische Bahn von der Landesgrenze in Balzers über Triesen und Baduz nach Schaan zu ziehen wäre und dort in das Geleise der E. K. Staatsbahn einzumünden hätte, eingeladen.

Die Verhandlung wurde mit einer Ansprache des Herrn Regierungschefs, Rabinettsrates v. In der Maur eröffnet, welcher zunächst ausführte, daß er vor mehreren Jahren, als die Herstellung einer derartigen Bahnverbindung in den Zeitungen besprochen wurde, die Herren Dr. Albert Schäbler und Ingenieur Karl Schäbler ersucht habe, diesem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, je nach der Gestaltung, welche die Sache annehmen würde, private Informationen bei den schweizerischen Interessenten einzuziehen und ihn über den Gang der Angelegenheit im Laufenden zu erhalten; es erschien nämlich vorerst aus verschiedenen Gründen zweckmäßig, von einer offiziellen Stellungnahme der stl. Regierung abzusehen und abzuwarten, welche Entwicklung die Sache nehmen würde.

Der Herr Reg.-Chef erwähnte weiter, welche informativen Schritte seinerseits getan wurden, nachdem in Erfahrung gebracht worden sei, daß an die Ausführung des fraglichen Projektes ernstlich gedacht werde; es handle sich um eine für das Land sehr wichtige, allerdings auch beträchtliche Opfer erheischende Angelegenheit, bei der der richtige Weg erst nach gründlichem Studium aller einschlägigen Verhältnisse gefunden werden könne. Nach einer heikläufigen Berechnung, die von sachmännischer Seite gepflogen wurde, betrügen die Kosten der Linie Landesgrenze-Schaan, welche eine Länge von etwa 16 Kilometer erhalten würde, abgesehen von Grunderwerb und Rollmaterial, etwa 1,200,000 Franken, sonst aber rund 1,500,000 Franken, und da sei es nun vorerst geboten, Klarheit darüber zu gewinnen, in welcher Weise die finanzielle Seite der Frage zu lösen sei. Wie die Sache gegenwärtig stehe, kämen, da an die Möglichkeit der Realisierung eines von Sargans aus beförderten Projektes einer Normalspurbahn Schaan-Sargans wohl nur schwer zu denken sei, doch nur folgende Verhältnisse in Betracht: 1. Bau der Bahnlinie durch die Rhätische Bahn und Betrieb durch die letztere auf Grund einer derselben zu erteilenden Konzession; 2. Bau der Bahnlinie durch eine andere Korporation und Betrieb derselben durch die Rhätische Bahn und zwar entweder a) für Rechnung der Rhätischen Bahn (Pacht) oder b) für Rechnung der andern Korporation bzw. des Eigentümers; unter allen Umständen werde man also wohl in der oder jenen Weise mit der Rhätischen Bahn abzukommen haben und es müsse daher jene Resultierende gefunden werden, die unsern Verhältnissen am meisten entspreche.

Der Herr Reg.-Chef glaubt nun, es dürfte die Sache am besten fördern, wenn ein Komitee zur Prüfung der Frage bestellt werde und läßt Herrn Dr. A. Schäbler ein, über die von diesem

in der Sache bisher entwickelten Tätigkeit zu referieren und etwa Anträge zu stellen.

Herr Dr. A. Schäbler dankt zunächst dem Herrn Rabinettsrat für die gewährte Gelegenheit zu einer Aussprache über die für das Land so wichtige Angelegenheit und gibt eine eingehende Darstellung aller jener informativen Schritte, die er jeweilig mit Vorwissen und Zustimmung der stl. Regierung, welche immer auf dem Laufenden erhalten wurde, in der Eisenbahnfrage getan habe; er erläutert den auf Grund einer Begehung von Professor Hennings verfaßten annähernden Kostenüberschlag der projektierten Bahnlinie, die in technischer Hinsicht keinerlei Schwierigkeiten biete und ist ebenfalls der Meinung, daß es am besten sein würde, ein Komitee zu wählen, welches sich mit dem Studium der hier in Betracht kommenden hauptsächlichsten Fragen zu befassen und selbstverständlich mit der stl. Regierung in ständiger Fühlung zu bleiben hätte; vorher mögen sich jedoch die heute eingeladenen Interessenten und Versammlungsteilnehmer über die in Rede stehende Angelegenheit aussprechen.

Bei der hierauf eingeleiteten Umfrage ergab sich, daß die Herstellung der bewussten Bahnverbindung allgemein freudigst begrüßt wurde; nur die Vertreter von Schaan machten den Vorbehalt, daß nach ihrer Ansicht die Bahn für die Gemeinde Schaan als solche keinen Vorteil bieten würde, was jedoch sofort von andern Versammlungsteilnehmern unter Berufung auf besonders erfahrene Kenner des Eisenbahnwesens und unrer Hinweis auf die Schaaner Verhältnisse als unstatthältig widerlegt wurde. Es wurde dann folgende, von Herrn Dr. Albert Schäbler vorgeschlagene Resolution angenommen: „Die heutige Versammlung erklärt, daß durch die Verbindung Siechtensheims mit der Rhätischen Bahn einem vitalen Verkehrsbedürfnisse des Landes entsprochen würde. Die Versammlung spricht sich daher für den Anschluß an die Rhätische Bahn aus und beauftragt das zu wählende Komitee, welches aus neun Mitgliedern bestehen soll, mit aller Energie für die Förderung des Projektes zu wirken.“

Hierauf wurden nachstehende Personen mit Akklamation in das vorgeschlagene Komitee zur Prüfung der Eisenbahnfrage gewählt: Die Vorsteher der Gemeinden Baduz, Triesen, Balzers, Triesenberg und Schaan, die Herren Dr. A. Schäbler, Ingenieur Schäbler, Landestechniker Piener und Fabrikdirektor Arbenz.

Schließlich spricht Herr Dr. A. Schäbler dem Herrn stl. Rabinettsrat für die Mühe, die er sich in dieser Sache bisher gegeben habe, namens der Versammlung den besten Dank aus und fügt daran die Bitte, der Herr Reg.-Chef möge sich auch weiterhin der für das Land so wichtigen Frage kräftig annehmen und insbesondere auch bei Seiner Durchlaucht unserm Landesfürsten, dessen Hochherzigkeit und unablässige Fürsorge für das Land schon so hundertfältig erprobt sei, im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung der Angelegenheit Fürsprache einlegen. Der Herr Reg.-Chef würde den vielfachen Verdiensten, die er sich um das Land bisher erworben habe, die Krone aufsetzen, wenn es ihm gelänge, die obschwebende Frage der erhofften günstigen Lösung zuzuführen.

**Postfahrten.** Vom 1. April bis 1. Oktober ds. Js. fährt der Postwagen in Balzers morgens 5 Uhr 40 Minuten ab. Die andern Abfahrtszeiten bleiben unverändert.

Ausgang aus den Rechnungsbüchern der liechtenst. Fabrikbetriebsstätten für 1904.

Fabrik	Einnahmen			Ausgaben			Frankentage
	1. Hälfte der Periode	2. Hälfte der Periode	Reinerfolg Ende 1904	Stammgelder	Posten der Reize und Abschreibungen	Gesamter Auslagen	
Weberei	3602	1801	40926	1516	4278	6367	1996 1/2
Triesen	2117	1058	2440	908	1166	2120	783 1/2
Webereien	2657	2082	12481	1653	2953	4639	1487
Mühlholz							
Baduz							
Spinnerei							
Ebenholz							
Baduz							

## Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm über den Frieden. Unlänglich der Enthüllung des von der Stadt Bremen dem Kaiser Friedrich gesetzten Denkmals fand im Rathause in Bremen ein Festmahl statt, bei dem Kaiser Wilhelm eine Rede hielt. Der Kaiser gedachte der Bedeutung der nun der Geschichte angehörenden Kaiser Friedrich und Wilhelm I. für die Gestaltung des Deutschen Reiches und sagte, daß auf der von diesen Herrschern gelegten Grundlage fortzubauen sei. Bei seinem Regierungsantritt habe er sich zugeschworen, daß, soweit es auf ihn ankomme, die Bajonette und die Kanonen zu ruhen hätten, daß aber die Bajonette und Kanonen scharf und tüchtig erhalten werden müßten, damit Meid und Scheelsucht von außen nicht den Ausbau des Reiches im Innern stören. Er habe sich gelobt, niemals nach der Welt Herrschaft zu streben. Das Weltreich, das er sich geträumt, solle darin bestehen, daß vor allem das neuerstandene Deutsche Reich das absolute Vertrauen als ruhiger, ehlicher und friedlicher Nachbar genossen soll. Nach dem Ausbau des Heeres sei nun die Rüstung zur See an der Reihe und mit jedem deutschen Kriegsschiff, das den Stoppel verlasse, sei eine Gewähr mehr für den Frieden auf der Erde gegeben. Um so weniger werden die Gegner mit uns anzubinden suchen und um so wertvoller werden sie als Bundesgenossen. Nach einem Appell an die Jugend, Zwietracht und Meid zu meiden, sich am Waterland, wie es ist, zu freuen und nicht nach Unmöglichem zu streben, sich der dem deutschen Volke vorbehaltenen großen Aufgaben würdig zu machen und zu diesem Zwecke Zucht und Heiligkeit zu bewahren, schloß der Kaiser mit dem herzlichsten Wunsche, daß der goldene Friede, der bisher mit Gottes Hilfe erhalten worden ist, uns auch weiter erhalten bleibe.